

Zeitschrift: Begleithefte zu Sonderausstellungen des Naturmuseums Olten
Herausgeber: Naturmuseum Olten
Band: 17 (2013)

Artikel: Das Reh : durch Anpassung zum Erfolg
Autor: Flückiger, Peter F. / Geisser, Hannes
Kapitel: Wachsam
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1044694>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wachsam

Sehen

Angepasst an die Lebensweise

Rehe sind darauf angewiesen, Raubfeinde rechtzeitig zu erkennen. Sie sind dafür mit leistungsfähigen Sinnen ausgestattet.

Mit seinen Augen nimmt das Reh vor allem Bewegungen wahr. Den regungslos verharrenden Menschen bemerkt es kaum. Doch schon die geringste Bewegung macht es misstrauisch oder veranlasst es zur Flucht. Die seitlich am Kopf stehenden Augen verschaffen dem Reh einen guten Rundblick.

Die Augen des Rehs sind an das Sehen bei Dunkelheit angepasst. Sie haben hinter der Netzhaut eine reflektierende Schicht, die einfallendes Licht wie ein Spiegel zurückwirft. So passiert es die Sehzellen der Netzhaut ein zweites Mal und wird besser ausgenützt.

Wegen der reflektierenden Schicht leuchten die Augen des Rehs im Scheinwerferlicht hell auf. Deshalb können Rehe im Gelände auf grosse Distanz festgestellt und gezählt werden. So wird der Wildbestand erhoben.



Leuchtende Augen im Blitzlicht einer Fotofalle.

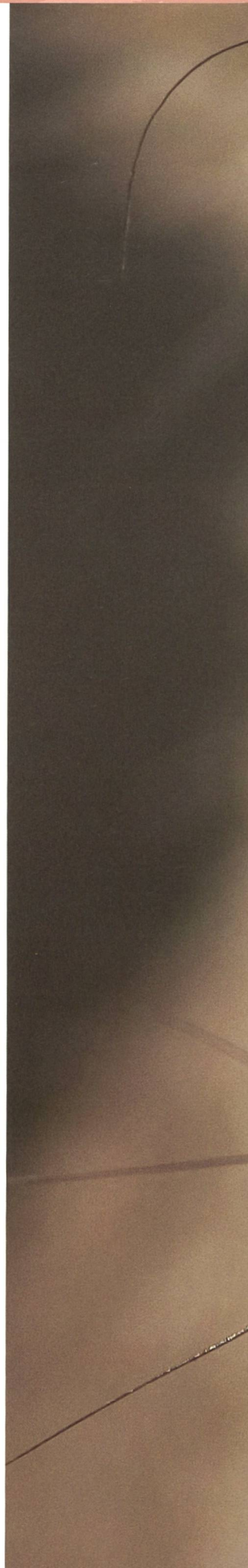
Sehen

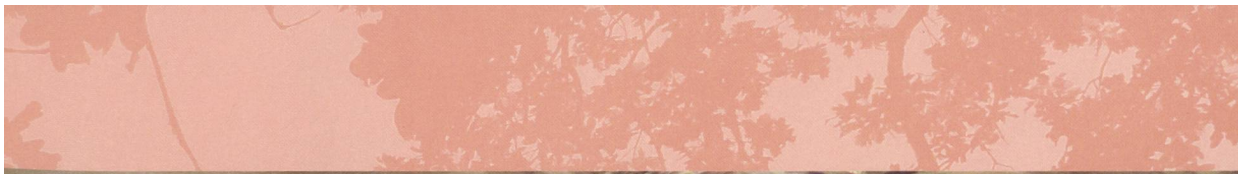
Sicht des Rehs

Farben erkennt das Reh weniger gut als der Mensch. Es hat in der Netzhaut des Auges nicht drei Typen von Farbrezeptoren wie der Mensch, sondern nur zwei.



Sicht des Menschen





Hören

Ganz Ohr

Mit seinem Gehör ortet das Reh Gefahren, vernimmt die Fiep- und Schrecklaute von Artgenossen und hört die Stimmen anderer Tiere. Seine Ohren kann das Reh unabhängig voneinander bewegen. So kann es sie gleichzeitig auf zwei Geräusche ausrichten.



Riechen

Feine Nase

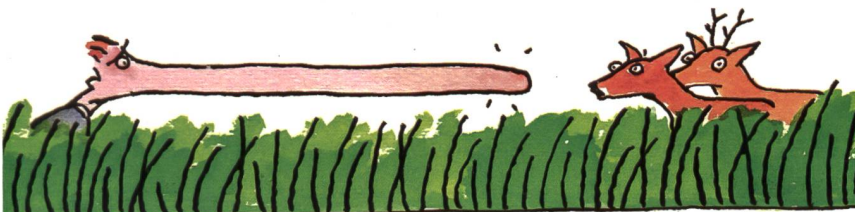
Nahrung, Raubfeinde, Artgenossen, das eigene Kitz oder die Territoriumsgrenze des Nachbarn nimmt das Reh über die Nase wahr. Der Geruchssinn ist der am besten entwickelte Sinn des Rehs. Im Vergleich zum Menschen sitzen auf der Riechschleimhaut eines Rehs zehnmal mehr Riechzellen und das dazugehörige Gehirnareal ist ebenfalls deutlich grösser. Es wird angenommen, dass Rehe Gerüche über mehrere Hundert Meter wahrnehmen können. Selbst die sprichwörtlich feine Hundenase ist nicht so leistungsfähig.

Duftdrüsen fürs Rehparfüm

Im Sozialverhalten des Rehs spielen Duftsignale eine wichtige Rolle. Böcke markieren ihr Revier, Weibchen erkennen ihr Kitz am Duft. Ein Reh besitzt Duftdrüsen zwischen den Hinterzehen, an der Aussenseite der Hinterbeine und vor den Augen. Böcke besitzen zudem eine Stirndrüse direkt unter dem Geweihansatz.



Das Reh nimmt seine Umwelt in erster Linie über Gerüche wahr. Entsprechend gut ist der Geruchssinn entwickelt.



Jede Rehnase ist leistungsfähiger als die beste menschliche Supernase.